

# Mehr Kunst zwischen Sigggi und Campus

Ein neuer Treffpunkt für den Bielefelder Westen: Christine Halm besuchte das *Offene Atelier 63*

An zwei unscheinbaren Fenstern in der Melanchthonstraße 63 – einem ehemaligen Ladenlokal – fällt der Blick auf das bescheidene, doch bedeutungsschwangere Logo der *Offenen Ateliers*.

Hier gibt es einen neuen Raum für die Kunst. Das *Offene Atelier 63*. Es scheint, als wäre hier ein alter Eckladen aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Offen für alle: Ich trete ein. Ein großer Holztisch lädt zum Sitzen und zum Schwatzen ein. Am Tisch sitzen bereits Sabine Bergau und Bernd Kegel. Sie gehören zum Vorstand der *Offenen Ateliers*. Sie tragen Clownsfasen. Denn heute ist Rosenmontag. Die setzen sie nun aber wieder ab, denn es gibt Wichtiges zu besprechen.

## Sichtbarer werden

»Dies ist nicht als Galerie gedacht. Sondern als Ort für Begegnung«, betont Sabine Bergau. Die *Offenen Ateliers* sind ihrer Satzung nach ein Verein, der der Kunst verpflichtet ist. Bislang waren die Orte, an denen Kunst präsentiert wird, über die ganze Stadt verteilt. Einmal im Jahr öffnen die angeschlossenen Künstlerinnen und Künstler ihre Ateliers für den Publikumsverkehr. Nun möchte der Verein etwas mehr anbieten: Er will über das ganze Jahr hinweg sichtbar werden. Künstlerinnen und Künstler aus dem Verein erhalten Gelegenheit, sich im Rahmen von Ausstellungen zu präsentieren, die sie im neuen *Offenen Atelier 63* in Eigenverantwortung einrichten können. Wobei der Raum auch zu Begegnungen aller Art zur Verfügung stehen kann. Von der



Ausstellung, kombiniert mit Lesungen und Musikveranstaltung, bis hin zum Workshop. Vor allem soll der Raum als Mittelpunkt für alle Mitglieder fungieren. Diese

aber auch mit einem breiteren Publikum in Kontakt bringen. Es entsteht die Gelegenheit zu künstlerischem Austausch, zur Begegnung verschiedener Generationen.

Ob es die Diskussion künstlerischer Techniken betrifft oder Informationsaustausch und Planung: dafür steht nun dieses Ladenlokal zur Verfügung.

## Nachdenken und Nachfühlen

Damit existiert nun auch ein fester Ort, in dem die Vorschau auf die kommenden *Offenen Ateliers* gezeigt wird; wie sie im letzten Jahr zum Beispiel im *Grünen Würfel* auf dem Kesselbrink stattfand.

Das Ziel lautet auch, eine Verbindung zwischen dem Sigggi, als kulturellem Mittelpunkt des Westens, hin zum Campus zu schaffen. Mit Kunst zu füllen und hier einen Hort entstehen zu lassen für Kunst und Kultur.

Auch wird hier Mitgliedern des Vereins Gelegenheit gegeben, sich zu präsentieren – nicht alle der mittlerweile rund 130 Künstlerinnen und Künstler, die in den *Offenen Ateliers* organisiert sind, verfügen auch tatsächlich über ein Atelier, das für den Publikumsverkehr geeignet wäre. Nun kann es ihnen für eine Zeitlang gestellt werden.

»Kunst hat ein Anliegen«, meint Bernd Kegel. Und Sabine Bergau fügt hinzu: »Wir möchten zu Diskussionen anregen und Menschen zusammenbringen. Zum Nachdenken und Nachfühlen dessen, was andere Menschen geschaffen haben!« Dann setzen sie ihre Clownsfasen wieder auf. Es ist schließlich Rosenmontag. Das gehört zur Kunst dazu. »Schließlich wollen wir bei den Menschen den Wunsch anregen, selbst was zu machen.«

# Die Einstein-Vendetta

Eine packende Spurensuche nach Rache, Schuld und Versöhnung ist das jüngste Buch von Thomas Harding, findet Christine Halm

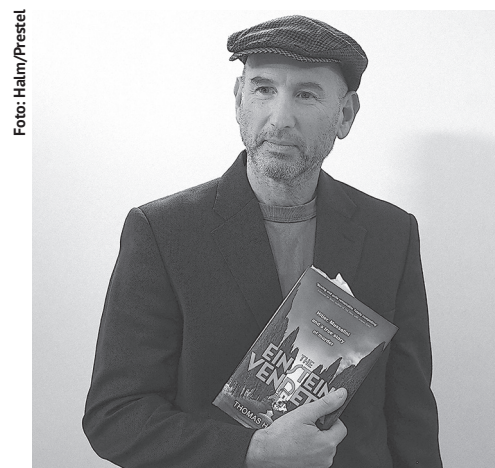
Der britische Staatsbürger Thomas Harding, 1968 in London geboren, lebte lange Zeit in den USA. Wegen des Brexits hat er mittlerweile die deutsche Staatsbürgerschaft beantragt. Als Schriftsteller und Journalist schreibt er für große Zeitungen in aller Welt, darunter *The Independent* und die *Financial Times*. Dank seiner journalistischen Tätigkeit in West Virginia kam 2011 ein Gesetz zustande, das die Rechte von Journalisten gegenüber staatlichen Eingriffen stärkte.

Harding ist der Großneffe von Hanns Alexander, einem jüdischen Arzt der Familie Einstein. Alexander trug durch seine Recherchen dazu bei, dass 1946 der Kommandant des KZ Auschwitz, Rudolf Höß, verhaftet wurde. Thomas Harding schildert dies in seinem international erfolgrei-

chen Buch »Der Kommandant von Auschwitz«. Das Sommerhaus von Hardings Urgroßvaters in Groß-Glienicke, wo sein Großonkel Hanns viele Jahre lebte, dient inzwischen als Gedenkstätte. In seinem Buch »Das Haus am See« erzählt Harding die von ihm recherchierte Geschichte des Alexander-Hauses.

## Ein Familienmord

In seinem neuesten Buch »Die Einstein-Vendetta« knüpft Harding erneut an seine Familiengeschichte an. Albert Einstein, berühmter Gegner des Nazi-Regimes, war in Amerika für die Nazis unerreichbar. Die Frau und Tochter Robert Einsteins, seines Cousins, mit dem er als Kind lange Zeit in einem Haus zusammenlebte, werden



Thomas Harding bei der Vorstellung seines Buches am 6.11.2025 im Museum Pecci in Prato

in ihrer Villa in der Nähe von Florenz im Sommer 1944 von Schergen des Naziregimes ermordet. Harding bezeichnet diesen Mord als eine »Vendetta« gegen Albert Einstein.

Im ersten Teil dieses Buches gelingt es Harding den Mord an den Angehörigen Einsteins in Italien als einen wahren, unsagbar grausamen Krimi darzustellen. Eine sadistische Rotte der SS ermordet die wehrlosen Frauen, um stellvertretend an ihnen Blutrache auszuüben für den unerreichbaren Cousin Albert. Wie auf einem dicht gewebten Teppich entfalten sich die Umstände, die Menschen und die Gegend, in der der Mord geschieht. Die detaillierte

und durch Zeitzeugen glaubhaft gemachte Darstellung der schrecklichen Umstände eines durch die Naziherrschaft gefährdeten Lebens üben auf die Leser eine unmittelbare Wirkung aus.

## Kampf um Wahrheit und Gerechtigkeit

Im zweiten Teil schildert Harding, wie schwer es der Nachwelt sowohl auf deutscher als auch auf italienischer Seite gemacht wurde, die Geschichte zu recherchieren und die Täter ausfindig zu machen. Harding, obwohl selbst Jude und durch seine Familiengeschichte persönlich involviert, lässt unparteiisch die Fakten sprechen und setzt so eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit in Gang.

»Die Einstein-Vendetta« ist eine interessante und sorgfältig recherchierte Darstellung der deutschen Nazivergangenheit. Aber auch eine um Versöhnung bemühte Aufarbeitung der Geschichte, die Glaubwürdigkeit und Kraft durch den persönlichen Bezug gewinnt.

## » Info »

Thomas Harding, Die Einstein-Vendetta. Hitler, Mussolini und die wahre Geschichte eines Mordes. Jacoby und Stuart Verlag, Berlin 2025, ISBN 9783964282934. Gebunden, 352 Seiten, 26,00 EUR

**Politik & Poesie**  
 Belletristik | Kinder-/Jugendliteratur | Lyrik | Graphic Novels | Reisen | Kochen  
 Soziologie | Philosophie | Psychologie | Ökonomie | Umwelt | Kulturgeschichte  
 | Faschismus | Feminismus | Queere Literatur

**eulenspiegel**  
 Buchladen

Hagenbruchstraße 7  
 33602 Bielefeld  
 Telefon: 0521 17 50 49  
 mail@buchladen-eulenspiegel.de  
 www.buchladen-eulenspiegel.de

**Antiquariat**  
 in der Arndtstraße  
 An- und Verkauf  
 alter und gebrauchter Bücher  
 – Büchersuchdienst –

Arndtstraße 51  
 33615 Bielefeld  
 05 21 / 923 89 96

Mo – Fr 12<sup>00</sup> – 19<sup>00</sup> · Sa 10<sup>00</sup> – 14<sup>00</sup>